



Beschlüsse des Unterbezirksparteitages der HammSPD vom 29. Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

Die HammSPD. So bunt wie die Stadt.	3
Der Ortsverein der Zukunft – kampagnenfähig, beteiligungsorientiert, kritisch.	5
Hamm von Morgen – Zukunftsplan Digitalisierung.....	9
Hamm von Morgen – Wirtschaft.....	12
Saubere Energie Zukunftssichere Arbeit Neue Lebensqualität Hamm investiert in den Klimaschutz und in die Energien von morgen.	16
BBIG modernisieren - aber richtig.	21
Sexistische Werbung verbieten!.....	23
Einrichtung einer Krebsberatungsstelle in Hamm.....	25
Frauenhäuser stärken.....	26
Ringbuslinie auf Rhynern und Uentrop ausweiten!	27

Die HammSPD. So bunt wie die Stadt.

Hamm ist eine moderne Großstadt. Der gesellschaftliche Wandel der vergangenen fünfzig Jahre hat neue Entfaltungsmöglichkeiten und neue Herausforderungen für die Menschen in unserer Stadt mit sich gebracht. Die vielen neuen Einwohnerinnen und Einwohner, die mit und ohne Migrationshintergrund über die Jahre zugezogen sind, gehören heute fest zur Gesellschaft unserer Stadt.

Die Lebensentwürfe, kulturellen Bindungen und Erwerbsbiographien sind dadurch vielfältiger geworden und mit ihnen die Ansprüche an die Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes und der Stadt. Durch diese Vielfalt Ihrer Bürgerinnen und Bürger ist die Stadt bunt geworden. Den sich daraus ergebenden Chancen und Herausforderungen gilt es gemeinsam gerecht zu werden.

Die Sozialdemokratie ist aufgerufen, diese Vielfalt aufzunehmen und zu repräsentieren. Es ist von jeher ihr Anspruch, die breiten Schichten der Bevölkerung zu vertreten. Dazu gehört auch, diese direkt an ihrer Vertretung zu beteiligen.

1. Gleichberechtigt für unsere Stadt.

Unsere Listen für die Kommunalwahl werden wir gemäß unserer Satzung paritätisch aufstellen. Wir wollen, dass Frauen und Männer je zur Hälfte auf unseren Listen vertreten sind, um gleichberechtigt für unsere Stadt Politik zu machen. Wir werden unsere Listen im Reisverschlussverfahren abwechselnd mit Frauen und Männern besetzen. Zudem werden wir uns dafür einsetzen, dass alle im Zusammenhang nicht nur mit der Kommunalwahl stehenden Ämter, Funktionen künftig paritätisch besetzt werden (z. B. Aufsichtsratspositionen, Landschaftsverbandsfunktionen, Vorsitz von Ausschüssen etc.).

2. Zukunftsinteressen wirksam vertreten.

Den Altersschnitt unserer Fraktionen im Rat und in den Bezirken werden wir deutlich senken. Wir wollen den Anteil jüngerer Menschen im Rat und in den Bezirksvertretungen erhöhen, um in aktuellen Fragen die Meinung der jungen Generation einzubeziehen und Zukunftsinteressen wirksam zu vertreten. Auf der Ratsliste werden wir ohne Wahlkreisbindung einen Platz unter den ersten 20 für die Jusos reservieren. Der Vorschlag für diese Juso-Kandidatur erfolgt auf Votum der Juso-Unterbezirkskonferenz durch den Unterbezirksvorstand.

3. Integration heißt bei uns Mitbestimmen.

Die Mitbestimmung derjenigen, die schon lange mit und ohne deutschen Pass mit uns leben, werden wir verbessern. Wir wollen, den Anteil der Mandatsträgerinnen und Man-

datsträger mit Migrationshintergrund erhöhen, um Integration auch als echte Mitbestimmung umzusetzen. Auf der Ratsliste werden wir ohne Wahlkreisbindung einen Platz unter den ersten 20 für eine/n durch den UBV vorzuschlagende/n Integrationskandidat/in reservieren.

Der Ortsverein der Zukunft – kampagnenfähig, beteiligungsorientiert, kritisch.

Seit 156 Jahren sind die Ortsvereine fundamentale Stütze der deutschen Sozialdemokratie. Die Mitglieder der Ortsvereine sind es, die vor Ort im Bezirk agieren, den Kontakt in die Vereine und zu den Bürgerinnen und Bürgern in der Nachbarschaft pflegen, in den Wahlkämpfen Überzeugungsarbeit am Infostand und an der Haustür leisten und die inhaltliche Ausrichtung der Bundespartei durch Anträge oder Debattenbeiträge verändern und beeinflussen. Die Mitglieder in den Ortsvereinen sind aus Leidenschaft Teil der Sozialdemokratie, denn Sozialdemokrat*in zu sein bedeutet, Teil eines großen Ganzen zu sein; Teil einer Idee, die Bewegungen hervorgebracht hat. In schwierigen Zeiten, wie wir sie jetzt erleben, ist die Meinung der Mitglieder von großer Bedeutung. Die Erneuerung unserer Partei, die nach den letzten Wahlniederlagen und dem Dauertief in den Umfragen von vielen Seiten ausgerufen wurde, kann nur gelingen, wenn so viele Beiträge und Meinungen wie möglich gehört und berücksichtigt werden. Um das zu ermöglichen müssen wir einen Raum für diese Debatte schaffen und dieser darf nicht nur auf großen Konferenzen bestehen – jedes Mitglied muss die Möglichkeit haben sich an Debatten vor Ort zu beteiligen und Meinungen und Anregungen einzubringen.

Den Charakter und die Tradition der Ortsvereine dürfen wir nicht verlieren, doch eine der guten Traditionen in der Ortsvereinskultur ist die Veränderung. Ständig die Arbeit des Ortsvereins zu hinterfragen und durch unsere Offenheit und den Austausch von Ideen unsere Partei immer wieder ein Stück besser zu machen ist Teil unserer Identität und hat den Erneuerungsprozess hier in Hamm, der in diesem Papier nicht seinen Abschluss findet, aber einen bedeutenden Schritt nach vorne geht, erst möglich gemacht.

Den Ortsverein als Organisation stärken und Beteiligungsmöglichkeiten ausbauen.

Engagierte Mitglieder sind das Rückgrat unserer Partei, ein Rückgrat, das seit den 90er Jahren schwächer geworden ist. Die Mitgliederzahl hat sich in den letzten zwanzig Jahren fast halbiert, Austrittswellen haben unsere Partei erschüttert und der demografische Wandel macht auch vor den Parteien nicht Halt. Diese Entwicklung stellt unsere Organisation vor ganz neue Herausforderungen. Wir müssen lernen die Arbeit, die in den Ortsvereinen und im Unterbezirk entsteht, auf so viele Schultern wie möglich zu verteilen und damit einhergehend die Strukturen attraktiver für bislang nicht aktive Mitglieder machen. Eine gerechte Arbeitsverteilung, die Schaffung von Formaten, die inhaltliche Debatten ermöglichen und vorrausschauende Planung im Ortsverein sind dabei essenziell.

- Wir werden unsere Veranstaltungen langfristig im Voraus planen und somit unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben die Ortsvereinsarbeit mit der Familie und dem Beruf in Ein-

klang bringen zu können. Unsere Veranstaltungen finden dann statt, wenn auch Berufstätige daran teilnehmen können. Zum Beispiel ermöglicht eine Rotation der Sitzungstage Engagement in Vereinen und Gruppen, die zu ähnlichen Zeiten, wie wir tagen. Außerdem nehmen wir Abstand davon an langen Wochenenden und Feiertagen bzw. an Vorabenden zu tagen.

- Wir werden die formale Vorstandsarbeit im Ortsverein und die inhaltlichen Debatten mit den Mitgliedern trennen. Wir verstehen den Ortsvereinsvorstand als Gremium durch das organisatorische Arbeit geleistet wird, Inhalte besprochen und Informationen über politische Arbeit gesammelt und weitergegeben werden. Auch außerhalb dieses Gremiums wollen wir Mitgliedern die Möglichkeit bieten in gesonderten Veranstaltungen über inhaltliche Themen, von Europa, über die Bundes- bis zur Landespolitik, zu diskutieren. Lange Berichte aus Kommunalpolitik und Parteigremien können auf neue Mitglieder abschreckend wirken oder sind für viele uninteressant. Deswegen wollen wir andere Veranstaltungsformate auf die Probe stellen und so neue Beteiligungsformen schaffen und die Mitarbeit in unserer Partei erlebbar machen. Um die Ortsvereine bei der Findung von neuen Formaten zu unterstützen wird der Unterbezirk Schulungen zu diesem Thema anbieten.
- Wir wollen über die Grenzen des Ortsvereins hinweg schauen und mit allen Genossinnen und Genossen in unserem Unterbezirk eng zusammenarbeiten. Wir wollen große Veranstaltungen durch Kooperationen ermöglichen und die Debatte zwischen den Ortsvereinen auch außerhalb von Parteitag suchen.

Im Ortsverein respektvoll miteinander umgehen und alle Generationen mitnehmen.

Der Ortsverein ist ein sozialer Raum. Die große Mehrheit der Genossinnen und Genossen verwendet ihre Zeit ehrenamtlich darauf im Ortsvereinen und in der SPD aktiv zu werden. Deshalb müssen wir besonders darauf achten, wie wir mit unseren Mitgliedern umgehen. Wertschätzung der Arbeit und Lebenserfahrung sowie der Respekt vor verschiedenen Meinungen werden in unseren Ortsvereinen schon heute gepflegt. In Zukunft wird es aufgrund unserer oftmals dünnen Mitgliederdecke noch wichtiger sein diesen Weg der Wertschätzung weiter zu verfolgen und auszubauen.

Unsere Mitglieder bringen oft große Erfahrungen, Qualifikationen oder Kontakte in die Zivilgesellschaft mit. Sie sind es, die unsere Positionen später in den Vereinen und am Arbeitsplatz vertreten. Doch die Qualifikationen und Interessen der Mitglieder können auch frischen Wind und neues Wissen in den Ortsverein bringen: Vom vielfältigen Wissen unserer Mitglieder kann die ganze Organisation profitieren.

-
- Wir wollen mit einer Mitgliederbefragung im Unterbezirk detaillierte Informationen über die Qualifikationen und über die Interessen unserer Mitglieder sammeln und auswerten. Ziel ist es Synergieeffekte zwischen Genossinnen und Genossen und den Ortsvereinen sinnvoll zu nutzen. Die Mitgliederbefragung soll durch den Mitgliederbeauftragten des Unterbezirk in enger Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen geplant und durchgeführt werden. Außerdem ist zu prüfen, ob die HammSPD die Daten der aus den Mitgliederbefragungen der BundesSPD für eigene Analysen nutzen kann. Ein weiteres Ziel ist es eine Partei-schule zu etablieren, in der Genossinnen und Genossen von Genossinnen und Genossen zu verschiedensten Bereichen geschult und inhaltlich fit gemacht werden.
 - Wir werden die persönliche Ansprache unserer Mitglieder weiter stärken. Mitgliederwerbung, -integration und -pflege sind nicht alleinige Aufgabe der Mitgliederbeauftragten in den Ortsvereinen – der gesamte Ortsverein muss an einem offenen und freundlichen Klima im Ortsverein arbeiten. Die Ehrung von Jubilaren und die Glückwünsche zu Geburtstagen, als Instrumente gelungener Wertschätzung, sind weiterhin fester Bestandteil der Ortsvereinsarbeit. Hierbei können die Ortsvereine viel voneinander lernen. Beispielweise gibt es Ortsvereine, die während der Jubilarfeiern auch diejenigen in der Partei begrüßen, die im vergangenen Jahr beigetreten sind. Ein anderer Ortsverein lädt nicht nur die Genossinnen und Genossen, sondern auch deren Familien zur Jubilarfeier ein. So wird niemand vor die Situation gestellt sich zwischen der Partei und Zeit mit der Familie entscheiden zu müssen. Bei der Integration neuer Mitglieder in den Ortsverein kann ein Pat*innensystem, bei dem jedes Neumitglied eine*n erfahrene*n Genoss*in zur Seite gestellt bekommt, hilfreich und nützlich sein.
 - Wir werden neue Mitglieder nicht mit Ämtern überfordern, aber wir wollen sie dazu befähigen den Mut für Kandidaturen aufzubringen und Parteiämter und Gremienarbeit mit voller Energie auszuführen.

Der Ortsverein als inhaltlicher Motor der HammSPD.

Es ist unser Anspruch die inhaltliche Ausrichtung nicht nur der HammSPD sondern der gesamten Sozialdemokratie aus dem Ortsverein heraus zu beeinflussen. Die inhaltliche Arbeit an Themen im Bezirk und darüber hinaus ist oftmals abhängig von Informationen aus den Gremien vor Ort. In dieser Tradition hat sich in den Ortsvereinen ein Berichtswesen etabliert, das oftmals große Teile einer Ortsvereinssitzung einnimmt. Jedoch schadet dies oftmals dem Plattformcharakter unserer Partei. Anstatt im Vorfeld über Themen zu debattieren, wird oft nur das bereits Beschlossene an den gesamten Ortsverein weitergegeben.

- Wir werden im Ortsverein ergänzend zum Bestehendem Strukturen schaffen, die das Mitgestalten der Politik ermöglicht. Über Projekte im Bezirk bis zu Anträgen für Parteitage

wollen wir in Veranstaltungen diskutieren, die abseits vom Berichtswesen Beteiligung und Debatte zu aktuellen Themen zulassen.

- Wir erkennen das Bündeln und die gezielte Weitergabe von Informationen an die Mitglieder an der Parteibasis als Aufgabe des Ortsvereinsvorstandes an. Dabei wollen wir beispielsweise Newsletter nutzen.

Die politische Grundlage unserer Arbeit ist das Hamburger Programm. Beschlossen 2007 ist es seitdem unser Gradmesser für unsere tägliche politische Arbeit auf allen Ebenen. Die im Programm geschaffenen und ausdiskutierten Grundlagen helfen uns dabei Orientierung zu gewinnen und unser Fundament zu stärken. Ein starkes und gemeinsames Fundament ist für die Diskussion im Ortsverein essenziell. Noch älter als das Hamburger Programm sind die drei Grundwerte, auf denen sich die Idee des demokratischen Sozialismus, der Sozialdemokratie, stützen. Als bekennende Sozialist*innen und Sozialdemokrat*innen stehen wir an jeder Stelle für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität ein.

- Wir werden keine Möglichkeit auslassen einen Blick auf unsere politischen Grundlagen zu werfen, daran zu erinnern, wo unsere inhaltlichen Wurzeln liegen und diese mit unseren Mitgliedern zu diskutieren. Wir verpflichten uns dem ständigen Austausch und der Debatte über die Grundwerte der Sozialdemokratie und verlieren diese auch nicht aus dem Auge, wenn sich die Debatte um tagespolitische Angelegenheiten dreht.

Erneuerung - und fertig?

Dieses Papier, diese Absichtserklärung zur Erneuerung und Veränderung unserer Ortsvereine, ist nur der Anfang eines Prozesses, der konkret angegangen wird. Der Erneuerungsprozess ist aus unserer Sicht ein Prozess, der ständig neu gedacht werden muss und vorerst kein Ende finden kann. Trotzdem ist ein optimistischer Blick in die Zukunft angesagt, denn es liegt an uns, ob dieser Prozess gelingen kann.

Hamm von Morgen – Zukunftsplan Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert unser Zusammenleben grundlegend. Wir sehen sie als große Chance, um mehr Lebensqualität und mehr Arbeitsqualität im Hamm von Morgen zu schaffen. Um das zu erreichen, stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt.

Digitalisierung bietet große Chancen für vielfältige demokratische Beteiligung, für beruflichen und wirtschaftlichen Fortschritt, für eine praktische Organisation des Alltags, für ressourcenschonendes Wirtschaften, für nachhaltige Energieversorgung, für ökologischen Städtebau, für kluge Mobilität, für eine soziale Vernetzung, für transparente Informationen und neue Innovationen. Ein Mittel zur Emanzipation, Wissensvermehrung und Demokratisierung.

Doch diese positiven Chancen der Digitalisierung kommen nicht von alleine und manche Entwicklungen sind kritisch zu betrachten. Daher müssen wir die Digitalisierung aktiv gestalten, in allen politischen Themenfeldern den digitalen Fortschritt mitdenken und alle Menschen (auch die, die selbst nicht online sind) mitnehmen und demokratisch beteiligen. Das ist unser Anspruch.

Hamm von Morgen ist eine Social Smart City.

Hamm von Morgen ist Vorreiter in der Digitalisierung und setzt das Konzept der Smart City um. Dazu gehört es, in allen Bereichen die Chancen der Digitalisierung und der gesellschaftlichen Veränderungen zu nutzen: Sei es in der Mobilität (z.B. vernetzter ÖPNV, intelligente Ampelschaltung, Car- und Bike-Sharing), in der Bildung (z.B. digitale Lehrmittelfreiheit, BYOD-Konzepte, Stärkung des städtischen Medienzentrums, Digitalwerkstätten) oder in der Wirtschaft (z.B. Makerspaces, FabLab, das Innovationszentrum als Digital Hub, smarte Logistik, Start-Up-Förderung). Auch bei der Energienutzung (z.B. Smart Grid, dezentrale Versorgungsnetze), im Gesundheitssektor (z.B. Telemedizin) sowie bei der Verwaltung und Organisation unseres demokratischen Zusammenlebens in unserer Stadt, setzt der digitale Prozess neue Impulse. Ziel soll es dabei nicht sein, die Smart City durch Öffentlich-Private-Partnerschaften umzusetzen. Im Sinne der Social Smart City soll Stadtentwicklung nicht nach Unternehmensinteressen, sondern im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger gestaltet werden. Die Social Smart City darf die sozialen Ungleichheiten in der Stadt auch nicht verstärken. Wir wollen unser Konzept sozial gerecht, d. h. für alle Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen zugänglich, umsetzen.

Dabei verstehen wir die Entwicklung zur Smart City als gemeinsamen Weg mit anderen Städten und Gemeinden und als Teil einer Smart Region im Ruhrgebiet und den uns umgebenden Kreisen.

Für uns Menschen führt dieser Weg zu einem praktischeren Alltag. Und dabei lassen wir niemanden zurück: Digitale Lotsen sorgen angekoppelt an die Stadtteilzentren in den Quartieren für den Ausbau von Bildungs- und Fortbildungsangeboten und stehen all jenen mit Rat und Tat zur Seite,

die noch sicherer im Umgang mit dem weltweiten Netz werden wollen. Dazu gehört ebenso eine frühe digitale Bildung in den Schulen wie auch die Förderung und der Ausbau der Erwachsenenbildung bis hin zur Aus- und Fortbildung in den Betrieben gemeinsam mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Politik & Verwaltung – transparent, demokratisch, digital

Hamm von Morgen hat eine digitale Verwaltung, die für einen orts- und zeitunabhängigen, transparenten Service für die Bürgerinnen und Bürger steht. Durch modernste Soft- und Hardware sowie durch die umfangreiche Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wird eine effiziente Serviceleistung ermöglicht, die zudem zu einer verbesserten Arbeitsatmosphäre führt.

Mit einer modernen, intuitiven und responsiven Internetseite inklusive Serviceportal und der HammApp lassen sich alle Formulare, Anträge und Co., die die Verwaltung anbietet, auch online schnell erledigen. Und für alle die nicht online sein wollen, gilt für uns eine feste Regel: Alle Angebote, die eine digitale Verwaltung bietet, gibt es weiterhin gut erreichbar vor Ort. Die dezentralen Bürgerämter bleiben als Ansprechpartner bestehen. Durch Online-Beteiligungsformate sowie analoger Partizipation wird Demokratie in unserer Stadt gelebt. Dank schneller Informationen über Bauarbeiten, Veranstaltungen, städtischen Maßnahmen (z.B. Baumfällungen, Sperrungen) ist das Handeln der Verwaltung transparenter und verständlicher.

Die Stadt Hamm als Dienstleister und Arbeitgeber ist im Hamm von Morgen durch kooperatives Zusammenarbeiten sowie durch die Möglichkeiten von Home-Office, mobilem Arbeiten und dem sinnvollen Einsatz von Open Source-Software modern und wirkungsvoll aufgestellt und geht mit gutem Beispiel voran. Als vorbildlicher Arbeitgeber bindet die Stadt Hamm ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in die Entwicklungen ein und sorgt fortlaufend für die notwendigen Fortbildungsangebote.

HammApp

Im Hamm von Morgen ist die HammApp dein praktischer Begleiter auf dem Smartphone - sowohl als Busticket mit Routenplaner, als Eintrittskarte für Tierpark, Maxipark, Maximare & Co., als Informations- und Beteiligungsmöglichkeit oder auch als Parkplatzfinder. Egal ob zum Parkschein ziehen oder zum Strafmandat bezahlen – was man halt bevorzugt ☺. Mit schnellem Mängelmelder, als Buchung für Bike- und Car-Sharing und um den neuen Personalausweis zu beantragen oder das Auto umzumelden, sind alle Bürgerservices unterwegs ganz unkompliziert erreichbar.

Deine vernetzte Nachbarschaft

Mit der HammApp bist du auch in deinem Quartier digital vernetzt. Wer seine Adresse hinterlegt hat, kann sich in seiner Nachbarschaft austauschen und gegenseitig unterstützen. In der Nachbarschaft zu fragen, wer am Samstag eine Heckenschere ausleihen kann, Fahrgemeinschaften

bilden oder wenn der Seniorin um die Ecke eine Packung Zucker mitgebracht werden soll. „Sharing is caring“ und ein Weg zu mehr Zusammenhalt, Austausch und Solidarität im Quartier. Für alle die das wollen, bietet die HammApp die Möglichkeit dafür.

Digitale Infrastruktur gehört in öffentliche Hand

Die digitalen Netze, der Breitbandausbau und die Mobilfunkinfrastruktur wie 5G gehören genauso zur öffentlichen Daseinsvorsorge wie Straßen, Elektrizität oder Wasserversorgung. Sie gehören komplett in öffentliche Hand. Ein modernes Glasfasernetz in den sicheren Händen staatlicher Dienstleister auch in Kooperation mit unseren Stadtwerken Hamm sorgt für beste Vernetzung – von der Innenstadt bis zur letzten Milchkanne. Alle Anbieter erhalten Zugriff auf diese Infrastruktur und können diese für ihre Angebote nutzen. So fördern wir den Wettbewerb auf dem Netz und nicht um das Netz. Im Hamm von Morgen hast du an jedem öffentlichen Platz und in städtischen Gebäuden ein einheitliches freies WLAN.

Städtische Daten gehören allen – Deine Daten gehören dir

Daten haben einen hohen Wert – daher gehören deine Daten dir. Das gilt auch für deine Daten bei der Stadt Hamm oder in der HammApp und du bestimmst, welche Daten du digital freigibst. Datenschutz geht im Hamm von Morgen vor – die Server stehen in Deutschland. Bei den nicht personengebundenen Daten verfolgen wir das Prinzip Open Data. Wenn wir alle mit unseren Steuern und Gebühren die Erhebung von Daten finanzieren, dann müssen sie auch allen Bürgerinnen und Bürgern zur freien Nutzung, zur Weiterverbreitung und zur freien Weiterverwendung frei zugänglich sein. Dazu gehören Geodaten, Statistiken, Lehrmaterialien und Publikationen genauso wie die Daten des Hammer Verkehrsrechners und weiterer öffentlicher Sensoren, Messungen und Erhebungen. Hamm von Morgen ist transparent, baut Hürden und Hierarchien ab und fördert so die Zusammenarbeit und den gesellschaftlichen Fortschritt.

Hamm von Morgen – Wirtschaft

Die wirtschaftliche Stärke unserer Stadt sind die arbeitenden Menschen und die Vielfalt und Potenziale der Betriebe und Unternehmen. Mit gut aufgestellten kleinen und mittelständischen Unternehmen und als Standort für Hochschule, Justiz, Gesundheit, Verwaltungen und Produktion sind wir in Hamm gut aufgestellt. Doch wir können noch mehr! Dabei sehen wir Digitalisierung und die Energiewende als Chance für unsere Stadt.

Im Hamm von Morgen legen wir die Grundlagen für nachhaltiges Wirtschaften und Produzieren. Wir wollen durch Innovationen und kommunaler Förderung in Bildung, Ausbildung, Betriebe und Dienstleistung gemeinsam besser werden – nicht billiger. Und für uns ist klar: Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen.

Als Stadt können und müssen wir diese Entwicklungen unterstützen, Grundlagen legen und Leitplanken einziehen, um gute Arbeit, gute Löhne, wirtschaftlichen Aufschwung, Stabilität und Innovation im Hamm von Morgen zu ermöglichen. Dafür braucht es beste Voraussetzungen und klare Regeln: Durch die Entwicklung als Social Smart City, flächendeckenden Breitbandausbau, guter Verkehrsinfrastruktur und mit der neuen Impuls Gesellschaft Hamm schaffen wir das Hamm von Morgen.

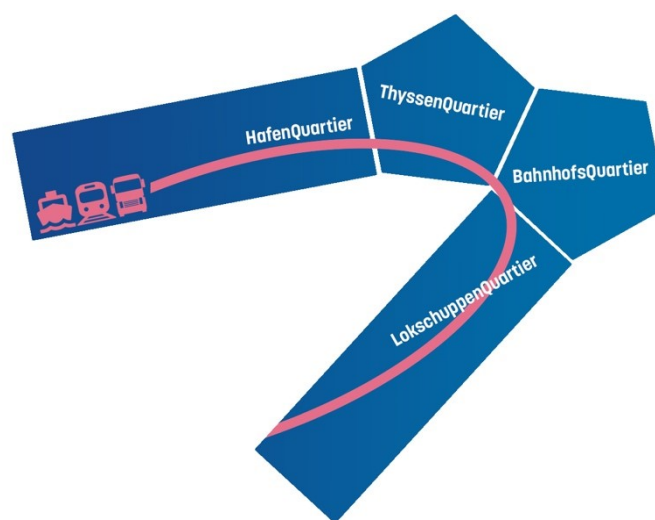
Durch unsere Leitlinien für die Ansiedlung und Förderung von Betrieben wird gute Arbeit und Nachhaltigkeit gesichert: Dazu gehören für uns eine gute tarifliche Entlohnung, sozial-versicherungspflichtige Beschäftigung, qualifizierende Aus- und Weiterbildung, betriebliche Mitbestimmung und die Förderung der Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gesundheit in Betrieben. Ökologische Standards bei Produktion, Energienutzung, Gebäuden, Fahrzeugen und Flächenverbrauch sind für uns ebenso Grundlage einer modernen Wirtschaftsentwicklung.

Diese Standards sind die Basis für wertvolle Ansiedlungen und Unternehmenserweiterungen. Im Hamm von Morgen zählen neue Schwerpunkte in der Wirtschaftspolitik: Durch neue Handwerkerhöfe nach dem Vorbild des Hohefelds oder Öko-Zentrums entsteht mehr Raum für den Mittelstand. Bei der Logistik setzen wir auf unsere Stärken als Bahn-, Hafen- und Hochschulstandort. Wir wollen smarte Logistik statt vollautomatische Lagerhallen entlang der Autobahnen. Last-Mile-Verkehre mit E-Mobilität oder Lastenrädern, Konzepte der Smart-City-Logistik und einem Hammer Digitalboard als Unternehmensplattform für gemeinsame effiziente Transportfahrten schafft nachhaltige innerstädtische Lieferverkehre und bietet wirtschaftliche Synergien.

Das neue Rückgrat für Arbeitsplätze, Produktion, Innovation und Logistik

Ein neues vernetztes Rückgrat mitten in der Stadt entsteht im Hamm von Morgen. Vier Quartiere bilden dieses Rückgrat:

-
- Das **HafenQuartier** mit dem zweitgrößten Kanalhafen Deutschlands ist Standort führender deutscher und europäischer Firmen. Durch einen besseren Bahnanschluss, überregionalen Kooperationen, dem neuen trimodalen Hub und der Modernisierung der Schleusen in Richtung Osten wird der Hammer Hafen gestärkt.
 - Durch den städtischen Erwerb und die Öffnung des **ThyssenQuartiers** entstehen neue zentrale Flächen für Betriebe, Produktion und Dienstleistungen in direkter Nähe zum Hafen und zum Hammer Bahnhof.



- Das **BahnhofsQuartier** wird zum Standort für hochschulnahe Betriebe, Institute, Forschungs-, Technologie- und Anwendungszentren und für Agentur-, Kanzlei-, Dienstleistungs- und Büronutzungen. Mit dem Hamtec 2.0 gibt es im Hamm von Morgen ein neues Gründerzentrum mit offenen Technologielaor (FabLab), Digitalwerkstatt und StartUp-Förderung.
- Auf dem stillgelegten Rangierbahnhof entsteht mit dem **LokschuppenQuartier** liegt ein trimodaler Hub für smarte Logistik. Hier kommen Güterzüge, Hafen- und Containerumschlag und mit der B63n auch E-Lastverkehre zusammen und schaffen so den neuen Knotenpunkt für Güter- und Warenumschlag im östlichen Ruhrgebiet. Im denkmalgeschützten Lokschuppen entsteht in Kooperation mit den Hammer Hochschulen das Logistik-Labor.

Innovationszentrum, BahnhoftsQuartier und CreativRevier werden eine Achse

Wir werden die Stärken der Hammer Hochschulen besser nutzen und bieten Raum für Innovationen, Ausgründungen, Start-Ups und Wissenstransfer. Das Innovationszentrum und das Fraunhofer Anwendungszentrum schaffen Wissenstransfer im Gesundheitsbereich und für kleine und mittelständische Unternehmen. Im BahnhoftsQuartier ermöglicht das neue Hamtec 2.0 Gründerinnen und Gründern optimale Startbedingungen. Gemeinsam mit den Perspektivflächen für Unternehmen, überregionale Behörden und vor allem für neue Ansiedlungen von Instituten und hochschulnahen Einrichtungen stärken wir den Wissens- und Forschungsstandort Hamm. Auf dem CreativRevier findet Kreativwirtschaft und ein modernes Kompetenzzentrum für Rad und E-Mobilität Platz im Hamm von Morgen.

Diese Achse von Ost nach West wird durch verkehrliche und digitale Infrastruktur miteinander eng vernetzt. Eine inhaltliche Vernetzung erfolgt über die Schwerpunktsetzungen der Hammer Wirtschaft und der Hammer Hochschulen - von E-Mobilität und smarterer Logistik über Produktentwicklung und -design bis hin zur Bio- und Medizintechnologie.

Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft

Wir entwickeln den Gesundheitsstandort Hamm zu einem Zentrum der Gesundheitswirtschaft in der Ruhrgebietsregion. Mit mehr als 14.000 Menschen die im Leitmarkt Gesundheit arbeiten, ist jede fünfte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Hamm gesundheitsbezogen. Auch die stetig alternde Stadtgesellschaft erfordert immer mehr gesundheitsbezogene Dienstleistungen und Versorgungsangebote.

Wir werden den Wissensaustausch zwischen den gesundheitsbezogenen Studiengängen der HSHL und den Anwendungszentren fördern, eine gezielte Strategie zur Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften entwickeln, lokale Initiativen am Gesundheitsstandort fördern und komplementäre Angebote ausbauen. Die Potentiale in den Bereichen der klinischen und außerklinischen Behandlung und Versorgung bieten hierfür eine sehr gute Grundlage. Im Gesundheitssystem liegen zudem große Effizienzreserven über Unternehmens- und Branchengrenzen hinweg, diese wollen wir nutzen und die Wachstumschancen wahrnehmen.

Strategische Wirtschaftsentwicklung

Wir werden im Hamm von Morgen den Fokus auf die Förderung der gesamte Wertschöpfungskette, dem Wissenstransfer und Innovationsförderung für bestehende Hammer Unternehmen und der Konzentration auf nachhaltige Neuansiedlung und Gründungsförderung in strategisch relevanten Wirtschaftszweigen legen. Industrie und Produktion sind für uns die Basis der Wertschöpfungskette – durch Förderung, Erweiterung und Neuansiedlungen wollen wir industrielle Arbeitsplätze in unserer Region sichern und neue schaffen. Neben dieser industriepolitischen Grundlage liegt unser Fokus in Hamm auf der Gesundheitswirtschaft, Behörden & Dienstleistungen, dem Handwerk, dem Informationssektor, der Mobilität sowie auf smarterer und nachhaltiger

Logistik. Um diese strategische Wirtschaftsentwicklung in der Breite umzusetzen, werden die städtischen Gesellschaften und Impulsgeber gebündelt.

IMPULS GESELLSCHAFT HAMM				
WIRTSCHAFTS FÖRDERUNG	HAMTEC HAMTEC 2.0	INNOVATIONS ZENTRUM	STADT MARKETING	HALLEN MANAGEMENT
Flächenvermarktung	Gründungen	Wissenstransfer	Stadtmarketing	Messestandort
Wirtschaftsberatung	Start-Up-Garagen	Digitalisierung	Veranstaltungen	Veranstaltungen
Vernetzung	Büroflächen	LivingLab	Innenstadtentwicklung	
Fördermanagement	Makerspace (FabLab)	hochschulnahe	Tourismus	
Fortbildungen	Start- und	Wirtschaft	Publikationen	
Krisenberatung	Wachstumsberatung			
Strategische				
Wirtschaftsentwicklung				
Dynamische				
Bestandsentwicklung				

Impuls Gesellschaft Hamm

Für die Stärkung der Wirtschaft im Hamm von Morgen binden wir die städtischen Kompetenzen zur Förderung der Wirtschaft zu einer gemeinsamen schlagkräftigen Gesellschaft zusammen. Hier wird im Hamm von Morgen eine strategische Wirtschaftsentwicklung mit stringenten Aufgabenfeldern, internen Synergien und gebündelten Know-how unter einem Dach umgesetzt. Dabei dient dieses Dach nicht als reine Holding sondern als vernetzter Zusammenschluss mit gemeinsam getragenen Leitzielen. Für Unternehmen und insbesondere für Unternehmensgründungen wollen wir eine Bündelung der wirtschaftspolitischen Angebote und der notwendigen Verwaltungsakte und damit alle Schritte unter einem Dach anbieten. Zusätzliche Wege, Aufwand und Bürokratie bauen wir so ab. Dafür soll ein Case-Management mit individueller Betreuung eingerichtet werden.

Mit einem „Impuls Fonds“ wird darüber hinaus ein städtischer und privater Investitions- und Finanzierungsfonds für Unternehmensgründungen und -entwicklungen geschaffen. So werden ganz konkret nachhaltige Ideen, kluge Start-Ups und Hammer Gründungen gefördert und unterstützt.

Saubere Energie | Zukunftssichere Arbeit | Neue Lebensqualität Hamm investiert in den Klimaschutz und in die Energien von morgen.

Saubere Energie. Für alle bezahlbar.

Der Klimawandel ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung. Um ihr gerecht zu werden, ist im Pariser Klimaschutzabkommen eine klare Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C vereinbart worden. Dies erfordert erhebliche Anstrengung zur Reduktion der globalen CO₂-Emissionen. In Hamm ist Klimaschutz schon seit Jahren ein Thema. Als ‚Ökologische Stadt der Zukunft‘ haben wir in den 90er Jahren erste Maßnahmen ergriffen. Im Jahr 2015 hat der Rat das erste Integrierte Klimaschutzkonzept beschlossen.

Um die Energiewende kommunal erfolgreich zu gestalten, braucht es jetzt den politischen Willen, Maßnahmen konkret umzusetzen und Strategien, Bevölkerung und Wirtschaft eng einzubinden. Das gemeinsame Ziel, CO₂-Emissionen zu reduzieren, muss mit der Garantie einhergehen, dass Energie und Mobilität für alle bezahlbar bleibt. Zukunftssichere Arbeit und neue Lebensqualität für die Vielen, nicht nur für Wenige, müssen zum Markenzeichen unserer Energiewende werden. Sie wird gelingen, wenn wir sie zu einem wirtschaftlichen und sozialen Projekt machen.

Um unseren Beitrag zur Erreichung der deutschen Klimaschutzziele zu erbringen, müssen wir in Hamm unsere Anstrengungen, die Energiewende zum Erfolg zu führen deutlich verstärken. Unser ehrgeiziges Ziel ist es, bis 2030 zwischen 50 bis 60 % der Emissionen zu vermeiden. Bis 2050 soll Hamm klimaneutrale Kommune werden. Erreichen wollen wir das nicht durch Verbote und Einschränkungen für Bürgerinnen und Bürger, sondern durch die gemeinsame Gestaltung der Energiewende mit Bürger/innen und Wirtschaft. Dazu werden wir zukünftig alle Entscheidungen des Rates und der Bezirksvertretungen auf ihre Klimaauswirkungen hin bewerten und diese Bewertung als Entscheidungsfaktor berücksichtigen.

Saubere Energie. Hamm gestaltet die Energiewende konkret.

Sechs Handlungsfelder sollen unseren Pfad der Hammer Energiewende bestimmen:

Ausbau erneuerbarer Energien.

Den Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch werden wir weiter kontinuierlich erhöhen. Schon heute liefern die Stadtwerke rd. 60 % ihres Stroms regenerativ. Mit dem deutschen Atomausstieg wird auch der Hammer Strom 2022 frei von Atomstrom sein. Diesen Anteil wollen wir direkt in regenerative Energien überführen und so bereits ab 2023 2/3 des Stroms umweltschonend produzieren. Die Ertüchtigung der Netze und Digitalisierung der Mess- und Regeltechnik sowie die Förderung des Einsatzes von Speichern

sind nur drei Maßnahmen, mit denen der Energieverbrauch künftig auch vor Ort besser mit der Produktion übereingebracht werden kann.

Allerdings ist der Anteil der in Hamm produzierten Energie bislang äußerst bescheiden. Zukünftig wird es deshalb darum gehen, die lokalen Potenziale zur Nutzung regenerativer Energieträger und deren Speicherung stärker auszubauen. Das gilt für Photovoltaik wie auch für die Windkraft. Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir neue Gebiete für die Windkraftnutzung vor allem entlang der Autobahnen möglich machen. Insbesondere bei der Aufstellung von Windkraftanlagen ist es jedoch essentiell, diese unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln. Das heißt für uns: neben dem Dialog sollen die Bürger*innen sich auch finanziell beteiligen können. Daher setzen wir uns für die Gründung einer Genossenschaft für Windkraftanlagen ein, in der die Bürgerinnen und Bürger Mitglied sein und somit auch finanziell von den Anlagen profitieren können.

Leuchtturmprojekt: Bis 2025 sollen alle geeigneten städtischen Gebäude mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet sein.

Umstieg auf eine nachhaltige Wärme.

Im Gegensatz zum Strommarkt ist der Wärmemarkt bislang nur unterdurchschnittlich von regenerativen Energien durchdrungen. Aufgrund der überwiegend dezentralen Struktur der Wärmeversorgung in Hamm ist ein Umstieg auf eine nachhaltige Wärmeversorgung in den allermeisten Fällen mit individuellen Entscheidungen verbunden. Diese wollen wir unterstützen, indem wir den Zugang zu den vielfältigen Förderangeboten erleichtern und mit neuen integrierten Angeboten praktisch besser umsetzbar machen.

Neben der individuellen Nutzung von Solarthermie und nachwachsenden Rohstoffen zur Wärmeherzeugung sowie der Dämmung von Gebäuden ist im größeren Maßstab vor allem der Einsatz von Grubengas und Geothermie sowie der Wärme des Abwassers zur Gewinnung von Wärme schon heute wirtschaftlich darstellbar. Gemeinsam mit den großen Wohnungsunternehmen gilt es, Szenarios für den Umstieg zu entwickeln.

Leuchtturmprojekt: Das KreativRevier Heinrich Robert wird als klimaneutrales Pilotquartier mit einer dezentralen Energie- und Wärmeversorgung entwickelt.

Gute Arbeit von morgen entwickeln.

Energie hat sich längst zu einem zentralen Kostenfaktor der Wirtschaft entwickelt. Dem effizienten Einsatz von Energie kommt so ein wesentlicher Stellenwert in der betriebli-

chen Kostensteuerung zu. Neue saubere Energiekonzepte sollen daher durch die Ausweitung des erfolgreichen Programms Ökoprofit einen besonderen Stellenwert in der Förderung der gewerblichen Wirtschaft erhalten.

Neue Arbeitsplätze können vor allem im Bereich der regenerativen Energien, der Mess-, Steuer- und Regeltechnik, bei der Beratung und im Handwerk entstehen, während die (Groß-)Kraftwerkswirtschaft und ihre Zulieferer Arbeitsplatzeinbußen zu verzeichnen haben werden. Diesen Strukturwandel werden Land und Bund im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes auch in Hamm finanziell unterstützen. Gemeinsam mit dem Kreis Unna werden wir mit konkreten Projekten neue nachhaltige Arbeitsplätze in der Region fördern.

Leuchtturmprojekt: Nachnutzung von jeweils freien Flächen des Kraftwerksstandorts Uentrop Standort für die neue Energiewirtschaft und energieintensive Industrie.

Einstieg in die CO₂-freie Mobilität.

Die Verkehrswende ist Teil einer gelingenden Energiewende. War die Debatte verengt auf Fragen des Verzichts auf individuelle Mobilität, wissen wir Heute: Dem Ausbau von Bussen und Bahnen kommt bei der Verkehrswende ein ebenso großer Stellenwert zu, wie Möglichkeiten, die individuelle Mobilität ohne fossile Kraftstoffe umsetzen zu können. E-Mobilität ist dafür der entscheidende technologische Anker, aber auch die Nutzung von synthetischen Kraftstoffen im Rahmen von Power-to-X wird seinen Stellenwert haben. Unter Berücksichtigung der globalen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung für Elektromotoren soll hier besonders Wasserstoff berücksichtigt werden.

Wir werden den Nahverkehr in Hamm attraktiveren und den Umstieg aufs Rad infrastrukturell fördern. Die Fahrzeugflotten der Stadt, Stadtreinigung, Stadtwerke und Verkehrsbetrieb werden wir schrittweise auf alternative Antriebe/Kraftstoffe umstellen.

Leuchtturmprojekt: Kompetenzzentrum für E-Mobilität im CreativRevier Heinrich Robert.

Stadtplanung für neue Lebensqualität.

Die Senkung des Energieverbrauchs kann durch neue Leitlinien in der Stadtplanung erreicht werden, ohne dabei die Lebensqualität zu mindern. Im Gegenteil: Viele dieser Maßnahmen wirken sich günstig auf das Mikroklima im Quartier und die Wohnqualität aus. Effiziente Energienutzung und umweltverträgliche Mobilität werden so unterstützt.

Hamm braucht zusätzliches Wohnbauland. Dieses soll in integrierten Lagen, im Wege des Baulückenschlusses und durch angepasstes Bauen in die Höhe in den zentralen Lagen umgesetzt werden. Die konsequente Nutzung der Sonneneinstrahlung für Wärme und Strom kann durch eine entsprechende Bauleitplanung optimal ermöglicht werden. Dabei

ist die klimaresiliente Entwicklung der Stadt zu berücksichtigen, insbesondere spielt die Begrünung von Dächern eine erhebliche Rolle. Stein- und Schottergärten sollten vermieden werden.

Leuchtturmprojekt: Ausweisung einer Klimaschutzsiedlung. Diese Klimaschutzsiedlung und andere Neuausweisungen sollten nicht auf Äckern und Wiesen, sondern in Baulücken, auf ehem. Industrie- und Brachflächen und auf Abrissflächen entstehen.

Verantwortungsbewusst Genießen.

Einen oft unterschätzten Faktor des individuellen Energieverbrauchs stellt der allgemeine Konsum dar. Wegwerfprodukte, über weite Wege herantransportierte Waren, aber auch übermäßiger Fleischkonsum erfordern einen hohen Energieeinsatz. Wir wollen keine Verzichtsdebatte führen, sondern einen verantwortungsbewussten Konsum anregen und fördern.

Wir werden gezielt regionale Produkte aus saisonalem Anbau – insbesondere solche aus der ökologischen Landwirtschaft – sowie den Vertrieb fair gehandelter Produkte fördern. Bei städtischen oder durch das Stadtmarketing unterstützten Angeboten und Events sollen diese Angebote fester Bestandteil werden. Die Umweltbildung wird in allen Bildungsinstitutionen unserer Stadt einen festen Stellenwert erhalten.

Leuchtturmprojekt: Durchführung Hammer Genießertage mit Kantinen, Restaurants, Handel und Tafel.

Saubere Energie. Hamm setzt Impulse

Mitmachkampagne

Der Umstieg auf saubere Energien erfordert bei allen Strategien, Maßnahmen und Angeboten vor allem eines: Das Mitmachen der Menschen in unserer Stadt. Die Debatte der vergangenen Monate hat gezeigt: Es gibt eine große Bereitschaft, für den Klimaschutz einzutreten. Mit einer Mitmachkampagne wollen wir die Stadtgesellschaft dazu gewinnen, mit anzupacken und gemeinsam dazu beizutragen, dass saubere Energie von der Forderung zur Realität wird.

Fortschreibung Integriertes Klimaschutzkonzept und -berichterstattung

Der Umstieg auf saubere Energien braucht verbindliche Verabredungen. Das aktuelle Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2015 definiert Ziele und Maßnahmen, die alle für sich richtig und wichtig sind, ohne jedoch einen verbindlichen Pfad der Umsetzung der Maßnahmen zu fixieren.

Auch Hamm wird die Klimaziele 2020 deutlich reißen. In einem breiten Beteiligungsprozess werden wir das Integrierte Klimaschutzkonzept vor dem Hintergrund der neuen Klimaschutzgesetzgebung des Bundes fortschreiben und verbindlich machen. Durch die Teilnahme am European Energy Award (eea) besteht bereits eine aussagekräftige Erfolgskontrolle in Form einer jährlichen Klimaberichterstattung und -bilanz.

Klimaschutzfonds

Der Umstieg auf saubere Energien erfordert Investitionen, die – vielfach von Bund, Land und EU gefördert – durch die Möglichkeiten und Prioritätensetzungen eines laufenden Haushalts nicht abgebildet werden können. Wir werden jährlich 10% der Konzessionsabgabe der Stadtwerke Hamm auf die Leitungsrechte für Energie dazu nutzen, einen Klimafonds zu finanzieren, aus dem kontinuierlich Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts finanziert werden können.

Stadtteil- und Leuchtturmprojekte

Der Umstieg auf saubere Energien braucht Referenzprojekte und gute Beispiele aus der Nachbarschaft. Die sechs Leuchtturmprojekte der einzelnen Handlungsfelder wollen wir ergänzen um sieben Stadtteilprojekte aus allen Hammer Bezirken. Bürgerinnen und Bürger sollen gemeinsam mit ‚ihren‘ Bezirkspolitikern definieren, wie sich ‚ihr‘ Bezirk in die Energiewende einbringt. Wir setzen uns in allen städtischen Tochtergesellschaften und in dem Gesamtkonzern Stadt Hamm dafür ein, dass auch diese den Zielen folgen.

BBIG modernisieren - aber richtig.

Seit langem wird die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes von Gewerkschaften und Auszubildendenvertretungen gefordert. Die Festschreibung der Novellierung im Koalitionsvertrag der aktuellen Großen Koalition war ein Sieg für diejenigen, die sich für mehr Rechte von Dual Studierenden, einer auskömmlichen Mindestausbildungsvergütung, für echte Lernmittelfreiheit, für eine sicher Übernahme von Auszubildenden und gegen eine Schmalspurausbildung einsetzen. Der Referent*innenentwurf, der nach langer Zeit der Untätigkeit in der Großen Koalition, vorgelegt wurde, zeigt jedoch, dass dies nur ein Etappensieg war. Bildungsministerin Anja Karliczek macht mit ihrem Entwurf leider deutlich, dass eine gute Ausbildung und bessere Bedingungen für viele Azubis und dual Studierende offenbar nicht in ihrem Interesse sind. Der Entwurf bleibt weit hinter den Forderungen der gewerkschaftlichen Jugendorganisationen zurück.

Die Veränderungen in der Arbeitswelt, die Digitalisierung und der Strukturwandel erfordern eine starke berufliche Bildung und fordern von uns das BBIG fit für die Zukunft zu machen. Anja Karliczek ist in der Verantwortung die Ausbildung und das duale Studium zu stärken. Bei der Novellierung des BBIG müssen aus unserer Sicht folgende Punkte berücksichtigt werden:

Rechtssicherheit für dual Studierende

Dual Studierende werden im aktuellen Berufsbildungsgesetz nicht berücksichtigt. Für die noch junge Form der beruflichen Ausbildung, die in den letzten Jahren bei Arbeitgeber*innen und Studierenden stark an Beliebtheit zunimmt, gibt es keine einheitlichen Regelungen, was die Studierenden der Willkür der Arbeitgeber*innen aussetzt. Es fehlen Schutzvorschriften, oftmals werden die Studierenden in ihren Phasen im Betrieb wie Praktikant*innen angestellt und für sie besteht keine Lernmittelfreiheit. Dual Studierende brauchen Rechtssicherheit und müssen mit in das BBIG aufgenommen werden. Das duale Studium und die Ausbildung müssen gleichgestellt werden.

Sichere Übernahme

Auf dem Arbeitsmarkt sind junge Menschen oftmals Planungsunsicherheiten, zum Beispiel durch befristete Arbeitsverträge, ausgesetzt. Solche Unsicherheiten gibt es auch in der Ausbildung. Oftmals müssen Azubis am Ende ihrer Ausbildung um die Übernahme zittern und auf die Rückmeldung des Arbeitgebers warten. Eine Ankündigungsfrist, von mindestens drei Monaten, bei geplanter Nichtübernahme muss im BBIG verankert werden, um Planungssicherheit für Auszubildende und dual Studierende zu schaffen.

Auskömmliche Mindestausbildungsvergütung

Anja Karliczek's Vorschlag zur Mindestausbildungsvergütung sieht momentan eine Vergütung von 515,00 € im ersten Ausbildungsjahr 2020 vor. Diese soll aber ausdrücklich durch Tarifverträge

unterschritten werden dürfen, was die Mindestausbildungsvergütung ad absurdum führt. Bei der Vergütung von Auszubildenden und dual Studierenden muss es eine Grenze geben, die nicht unterschritten werden darf! Die Mindestausbildungsvergütung muss sich aus dem Durchschnitt aller tariflichen Ausbildungsvergütungen bemessen. (Derzeit ca. 660€)

Kostenfreie Ausbildung

Weil das Berufsbildungsgesetz nur vorschreibt, dass Ausbildungsmittel, zur Berufsausbildung und zum Ablegen der Zwischen- und Abschlussprüfungen durch den*die Arbeitgeber*in bereitgestellt werden müssen, entstehen oftmals zusätzliche Kosten für Fachbücher und Materialien für die Berufs- Fach- oder Hochschule, die die Auszubildenden und dual Studierenden selbst tragen müssen. Für Azubis und Studierende dürfen aus unserer Sicht keine Kosten für die berufliche Ausbildung entstehen. Deshalb wollen wir eine echte Lehrmittelfreiheit und die Übernahme von Fahrt- und Unterbringungskosten durch die Arbeitgeber.

BBIG auch für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen

Wir setzen uns dafür ein, dass die Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen ebenfalls unter die Geltung des Berufsbildungsgesetzes fallen. Bisher werden Auszubildende, etwa in den Berufen ErzieherIn, NotfallsanitäterIn, AltenpflegerIn sowie alle anderen einschlägigen Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen an privaten Instituten ausgebildet. Die Kosten werden teilweise von den Auszubildenden selbst getragen oder wie im Fall der Altenpflegeausbildung auf den Pflegekunden abgewälzt. Auch die Anstellungsverhältnisse des Lehrpersonals an den Ausbildungsinstituten ist in keiner Weise vergleichbar mit den Arbeitsbedingungen der vergleichbaren Fachkräfte an staatlichen Berufsschulen. Diese Defizite müssen bei der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes dringend behoben werden.

Partei der guten Ausbildung

Als Sozialdemokratie werden wir uns auch weiterhin für gute Ausbildung einsetzen. Wir wissen, wie wertvoll unsere berufliche Bildung ist und wie wichtig eine gute Ausbildung und Qualifikation im Hinblick auf die Veränderung der Arbeitswelt ist. Deswegen kämpfen wir gemeinsam mit den Gewerkschaften für ein modernes BBIG und wehren auch in Zukunft Vorschläge, wie die Schmalspurausbildung, entschlossen ab.

Sexistische Werbung verbieten!

Sexismus begegnet uns an vielen Stellen in unserem Alltag. Ob am Arbeitsplatz, an der Kneipe, oder eben in der Werbung. Noch im März sorgte der Verkehrsminister, Andreas Scheuer, für einen Skandal, als er eine Werbekampagne vorstellte, die mit leichtbekleideten Menschen mit Fahrradhelmen auf, für mehr Verkehrssicherheit werben wollte – ein gutes Beispiel für sexistische Werbung. Werbekampagnen, die Frauen* objektivieren und sexistische Stereotype reproduzieren, werden regelmäßig vom deutschen Werberat gerügt. Dieser jedoch, hat nicht die Möglichkeiten die Kampagnen zu stoppen und die diskriminierende Werbung zu verbieten. Aus diesem Grund startete die SPD mit ihrem damaligen Justizminister Heiko Maaß eine Initiative, um diese Art der Werbung gesetzmäßig zu verbieten – leider erfolglos. Installiert wurde trotz, mehrheitlichen Beschluss auf dem Bundesparteitag 2016, lediglich ein Monitoring für sexistische Werbung, um festzustellen, wie verbreitet sie in Deutschland ist.

Unser Hamm von Morgen ist frei von Sexismus.

Wo der Gesetzgeber im Bund noch auf ein wirksames Verbot warten lässt, werden die Kommunen selbst zum Handeln geordert. 2017 beschloss die Stadt Frankfurt sexistische Werbung im Frankfurter Stadtgebiet zu verbieten. Konkret wurde in den Verträgen zur Vergabe der öffentlichen Werbeflächen ein Passus ergänzt, der diskriminierende Werbung verbietet. Bei der Definition von diskriminierender Werbung orientiert sich die Stadt Frankfurt an der Definition des deutschen Werberates. Diskriminierende Werbung ist,

- die Personen beispielsweise wegen ihres Geschlechts, ihrer Abstammung, ihrer Rasse, ihrer Sprache, ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihrer politischen Anschauung, ihres Alters, einer Behinderung oder ihrer Zugehörigkeit zu einer Berufsgruppe diskriminieren;
- die Personen allein deswegen abwerten, weil sie in Bezug auf ihr Aussehen, ihr Verhalten, ihre sexuelle Orientierung, ihre Eigenschaften oder Lebensweisen nicht den vorherrschenden Vorstellungen entsprechen;
- die Gewalt oder die Verharmlosung von Gewalt gegenüber Personen enthalten bzw. Gewalt oder Dominanzgebaren als akzeptabel erscheinen lassen;
- die den Eindruck erwecken, Personen seien käuflich zu erwerben, oder Personen mit Objekten gleichsetzen;
- die Personen auf ihre Sexualität reduzieren oder ihre sexuelle Verfügbarkeit nahelegen;
- die mit übertrieben herausgestellter Nacktheit eine Herabwürdigung des Geschlechts vermitteln;
- die einen pornografischen Charakter besitzen.

Wir finden, dass auch in unserer Stadt kein Platz für sexistische Werbung ist und wollen es der Stadt Frankfurt nachtuen. Wir fordern die SPD-Ratsfraktion auf, zeitnah eine entsprechende Initiative zu starten.

Einrichtung einer Krebsberatungsstelle in Hamm

Der Parteitag möge beschließen, dass die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Hamm noch in dieser Legislaturperiode sich für die Etablierung einer ambulanten psychosozialen Krebsberatungsstelle in Hamm einsetzt. Im Falle der Ablehnung durch den Koalitionspartner ist diese Forderung in das Wahlprogramm der Kommunalwahl 2020 aufzunehmen.

Frauenhäuser stärken

Das Frauenhaus in Hamm – wie bundesweit die meisten anderen Frauenhäuser auch – haben in der letzten Zeit verstärkt mit einem erhöhten Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund zu arbeiten. Damit erhöhen sich auch die Ansprüche an die Arbeit in den Frauenhäusern. Nicht nur mit dem Fakt der Gewalt an Frauen ist umzugehen, sondern nun auch mit dem kulturellen Hintergrund von vielen Frauen, die in die Frauenhäuser kommen.

Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass:

- es proportional zu dem Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund eine Stellenausweitung gibt, die auch den Bereich der Kulturarbeit umfassen wird. Befristete Arbeitsverträge machen langfristige Personalplanung unmöglich, deshalb soll die Arbeit des Frauenhauses ohne Befristung sichergestellt werden.
- es mehr Wohnungen gibt, die Frauen in der Übergangsphase zur Verfügung gestellt werden (z.B. durch die HGB).
- die Aufenthaltsdauer der Frauen im Frauenhaus individuell von den Mitarbeitenden beurteilt wird. Eine Festlegung auf einen festen Zeitrahmen ist kontraproduktiv. Deshalb sollten individuelle Maßnahmezeiträume festlegbar sein.

Ringbuslinie auf Rhyern und Uentrop ausweiten!

Mit dem kürzlich vorgestellten Nahverkehrsplan wurde verkündet, dass die Ringbuslinie, eine Forderung der SPD und der Jusos Hamm, die schon lange Bestand hat, um den Stadtbezirk Heessen erweitert werden soll. Damit wird ein weiterer wichtiger Schritt zur Vernetzung der Stadtbezirke untereinander getan. Dennoch können wir uns in dieser Hinsicht erst zufriedengeben, wenn noch ein weiterer nötiger Schritt gegangen wird - die Anbindung der Stadtbezirke Uentrop und Rhyern an die Ringbuslinie. Wir setzen uns weiterhin für die vollständige Ringbuslinie ein und fordern die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Hamm auf, für die Ringbuslinie zu kämpfen.